

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Machen Sie endlich, daß Sie weiterfahren, sonst stehe ich auf!»

Höher geht's nicht! «Ach, guten Tag, Frau besoldete Stadträtin mit Pensionsberechtigung!»
 «Grüß Gott, Frau prämierte Mettwurstfabrikant mit elektrischem Betriebe, gehen Sie auch zum Kaffee bei der Frau Bestattungsinstitut auf Gegenseitigkeit?»
 «Nein, — ich muß zur stellvertretenden Obereisenbahntelegraphenbauinspektionsbürovorsteherswitwe!»

«Dieser Meier wird niemals einen Fehler zugeben.»
 «Doch! Gestern tat er es.»
 «So?»
 «Ja. Er hatte das brennende Ende seiner Zigarre in den Mund gesteckt.»



Bauer: «Wänd Sie ächt mache, daß Sie zum Gras use chömid, oder ich verschlabe Sie, daß Sie nümme wüssed, wo bine und vorne isch, Sie Löhli, Sie!»
 Städter: «Ich ha nöd gwißt, daß me da nöd dörf laufe —»
 Bauer: «Drum säg ichs au zerscht im Guete!»

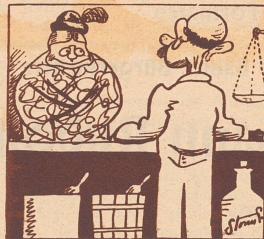
Aberglaube. Glaubst du, daß es Unglück bedeutet, einer schwarzen Katze zu begegnen?»
 «Für eine Maus unbedingt.»

Deutlicher sprechen, bitte! Ich grübele vergebens, was ich meiner Tante zum Geburtstag schenken könnte.»
 «Rauchtischlampe —?»
 «Nein, das tut sie nicht.»

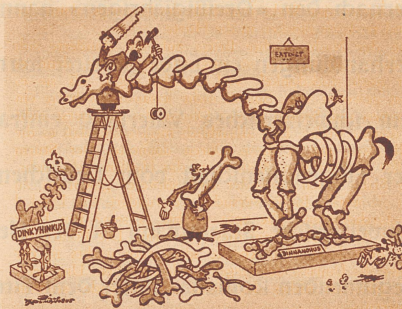
Besucher (zum Diener): «Ist der Herr zu Hause?»
 Diener: «Nein, der Herr ist verreist.»
 Besucher: «Eine Vergnügungsreise?»
 Diener: «Ich glaube nicht, die Frau ist mitgefahren.»

Dichter: «Können Sie mir nicht einen Titel für mein neues Lustspiel sagen? Aber er muß ordentlich zugkräftig sein.»
 Arzt: «Nennen Sie es doch „Zugpflaster“.»

«Ich war in meinen Ferien in Italien!»
 «Ja, ja, Sie erzählten das schon!»
 «Ein ungeheuer gebildetes Land! Kleine Kinder sprechen schon perfekt italienisch.»



«Guten Tag! Ich möchte zwei Pfund Kaffee.»
 «Das heißt jetzt Kilo.»
 «Schön, also geben Sie mir zwei Pfund Kilo.»



Großartig, Herr Kollege! Jetzt haben wir noch soviel Knochen übrig, daß wir bequem noch einen jungen Dinkybinkus herauskriegen.»



Freiheit «Sie kommen um zu betteln?»
 «Glauben Sie vielleicht, ich will um Ihre Hand anhalten?»

Zeichnung von R. Lips